

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisproben  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 183.

Donnerstag, 8. August 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 8. August 1901.

— Se. Majestät der König hat auf Vortrag des Gesamtministeriums und des Ordenskanzlers die Erweiterung des Albrechtsordens durch Stiftung eines Ritterkreuzes 1. Klasse mit der Krone beschlossen und deshalb dem nachstehenden anderenwärtigen Nachtrags zu den Statuten des Albrechtsordens vom 31. Dezember 1850 die Genehmigung erteilt. Dieser Nachtrag bezeichnet die Rangstufe des neuen Ordens; er ist vor das Ordensstatut 1. Klasse des Albrechtsordens einzuschalten, die Erhöhung der letztgenannten Auszeichnung durch eine königliche goldene Krone angeordnet.

— Im sächsischen Schlachthof zu Riesa gelangten im Monat Juli cr. zur Schlachtung 1043 Thiere und zwar: 137 Rinder (34 Kühe, 23 Bullen, 80 Kälber und Kalben), 457 Schweine, 207 Hühner, 288 Schafe und 4 Pferde. Von auswärts wurden in den Schlachthof eingeführt und der Controlbesichtigung unterworfen: 2 Rinderviertel und 738 kg geräucherter Fleisch- und Wurstwaren. Von den geschlachteten Thieren wurden gänzlich verworfen und der Cadaver zur Vernichtung übergeben: 3 Rinder und 2 Schweine. Als minderwertig wurden befunden und deshalb der Freibank zum Verkauf überwiesen: 3 Rinder, 4 Schweine und 1 Kalb. Rothgeschlachtet wurden: 1 Rind, 1 Pferd, 2 Schweine und 1 Kalb. An einzelnen Organen waren zu vernichten bei Rindern: 64 Lungen, 16 Lebern, 2 Milzen, 1 Junge; bei Schweinen 12 Lungen, 19 Lebern, 1 Herz; bei Schafen: 12 Lungen, 12 Lebern.

— In Fortsetzung der Uebungen im Brückenbau war gestern das Pionierbataillon Nr. 22 bei Langenberg und Moritz tätig. An ersterem Orte wurde eine Brücke über den Kanal, bei Moritz eine solche über die Elbe hergestellt. Der Uebung lag die Annahme zu Grunde, daß eine von Colmzig her im Anmarsch befindliche Division bei Moritz die Elbe zu überschreiten habe, die Brücken über den Grödel-Grödel-Kanal aber zerstört seien. Mit Hilfe eines Sprengwerkes, damit der (angenommene) Schiffsverkehr nicht unterbrochen werde, war deshalb bei Langenberg eine „Bühnenbrücke“ und bei Moritz eine Pontonbrücke herzustellen. Als bald nach Fertigstellung wurden die Brücken wieder abgebrochen und sodann das Material nach Bromnitz überführt, woselbst heute die Schlussschleuse stattfand. Dieser lag die Annahme zu Grunde, daß die hiesige Elbbrücke zerstört sei, weshalb eine schwere Pontonbrücke geschlagen werden mußte, welche den Uebergang eines ganzen Armeekorps mit allen Kolonnen und Trains zuließ. Da das Material über welches ein Corps verfügt nicht ausreichte, so wurden einige Waggons zur Herstellung der Brücke mißbenutzt. Die Uebung, die eine große Menge Zuschauer mit vielem Interesse verfolgte, begann kurz nach 6 Uhr früh und gegen 10 Uhr war die Brücke bereits fertig, worauf alsbald wieder deren Abbruch erfolgte.

— Gemäß dem Antrage der Synode wird nächsten Sonntag, dem 10. nach Trinitatis, der von Alters her dem Gedächtnis der Herrschaft Jerusalems gewidmet ist, die bisher nur in einzelnen Gemeinden zum Zwecke der Judenmission veranstaltete Sammlung zum ersten Male als allgemeine Kirchenkollekte erhoben werden. Ein Theil des Ertrags soll aber zur Förderung evangelischer Arbeit im heiligen Lande, wie sie von dem Jerusalemsverein betrieben wird, und zwar zum Besten der in Weiß-Schur, auf dem Gittensfelde bei Bethlehem, entstehenden evangelisch-arabischen Gemeinde verwendet werden, sowie zur Deduktion des auf die sächsische Landeskirche entfallenden Antheils an den Kosten der Erforschung der heiligen Stätten, welche sich die deutschen evangelischen Landeskirchen zur gemeinsamen Aufgabe gemacht haben.

— Sachsens Militärvereinbund zählt jetzt 1524 Vereine mit 4938 Ehren-, 177000 ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern.

— Die Witterung des Juli zeichnete sich vornehmlich durch hohe und ziemlich gleichmäßig verteilte Wärme aus. Die durchschnittliche Wärme des ganzen Monats erreichte — nach den Beobachtungen an der Technischen Hochschule zu Dresden, deren Ergebnisse vom Dresdner sächsischen statistischen Amte veröffentlicht werden — 19,96 Grad Celsius; sie lag somit um ziemlich 2 Grad zu hoch und übertraf auch die des vorjährigen, sehr warmen Juli noch um 0,33 Grad. Die Tagesmittel stiegen an 16 Tagen, von denen 3 dem ersten, 6 dem zweiten und 7 dem letzten Monatsdrittel angehörten, über 20 Grad Celsius. Das niedrigste Mittel betrug 17,01 Grad am 19., das höchste 22,59 Grad am 22. Juli. In der Nacht zum 4. Juli ist das Thermometer bis 12,9 und am 18. bis 12,6 Grad gesunken,

andererseits stieg es an 9 Tagen über 25 Grad bis zu 29,7 Grad am 21. und 22. Juli. Weder der tiefste noch der höchste Stand ist als auffällig zu bezeichnen, da die Temperatur meistens tiefer herabgeht, aber auch in manchen Jahren bis über 30 Grad sich erhebt, im Juli 1885 sind sogar 37,5 Grad beobachtet worden. An den meisten Tagen des vorigen Monats war die Bewölkung als mäßig zu bezeichnen, es wurden daher nur 5 trübe Tage gezählt, doch auch nur 3 heitere. Mehrere Niederschläge sind in Dresden an 9 Tagen gekommen. War also die Zahl der Regentage durchaus nicht harelend, so kommt weiter in Betracht, daß sie fast ausschließlich der zweiten Monatshälfte angehörte. Nach den letzten fünf Junitagen sind dann noch die ersten 14 Tage des Juli belohnt ohne jeglichen Regen verlaufen. Diese Trockenheit bei andauernd hoher Wärme war die Ursache, daß den Landleuten schon lange werden mußte. Später waren es vorwiegend die aufstrebenden Gewitter, die Niederschläge herbeiführten und zwar mehrmals in recht reichlichem Maße, so daß die gesammte Regenhöhe des Monats nicht geringer war, als sie sonst gewöhnlich ist. Für Sachsen überhaupt stellte sich die Gewitterhäufigkeit als recht beträchtlich heraus. Ueberblickt man die täglichen Wetterberichte des meteorologischen Instituts in Chemnitz, so sind zwanzig Tage zu zählen, an denen im verfloffenen Monat sich über Sachsen, entweder über Landestheile oder aber dem ganzen Lande, Gewitter entladen haben, an 6 Tagen trofen Meldungen von allen Stationen ein.

— Aus Berlin schreibt man dem „Leipz. Tagebl.“ zum Kapitel Straßporto: Die Spitzen des Reichspostamtes haben sich wiederholt gegen den Vorwurf verwahrt, als kultivire die Post die angenehme Einrichtung des Straßportos aus Pedanterie oder mit besonderem Vergnügen. Im Gegentheil, so wurde verfidert, würden Nachforschungen von Gebühren äußerst lästig empfunden, und es wurde hinzugefügt, daß sie, Alles in Allem, mehr Kosten verursachten, als sie einbrächten. Uns liegen zwei Postkarten vor, die denn doch statt Abneigung Lust an der Eintreibung von Straßporto zu verrathen scheinen. Die eine ist in Holland ausgegeben und nach einer deutschen Stadt adressirt. Sie ist richtig frankirt, aber sie trägt, obwohl dem internationalen Verkehr überantwortet, nicht den Vermerk carte postale, sondern sie ist eine gemeine niederländische Wald- und Wiesenpostkarte. Deswegen wurde der Empfänger mit 25 Pf. gestraft. Wir möchten, in Deutschland könnte eine in Holland ausgegebene Karte, auch wenn die zwei Wörter in französischer Sprache nicht auf ihr prangen, anstandslos ausgehändigt werden. Ein Zwang, den Briefträger behufs Behelligung des Adressaten zu bemühen, lag wohl nicht vor. Inwiefern handelt er sich hier um eine internationale Vereinbarung. Der andere Fall stellt aber eine rein vaterländische Angelegenheit dar. Die zweite Karte ist in Orange in der Mark ausgegeben und nach Friedland in der Mark adressirt. Sie ist nicht nur hinlänglich, sondern mit 1 Pf. „über Gebühr“, nämlich mit drei 2 Pf.-Marken frankirt. Die auf Nothstand oder Zerfahrenheit des Abenders zurückweisende Opulenz gereichte dem Empfänger zum Verderben. Die drei Marken bedecken zum Theil den Ausdruck „Deutsches Reich, Postkarte“; wenn man aber die Karte gegen das Licht hält, so wird das ganze deutsche Reich und wird die Postkarte lesbar. Aber auch ohne dies: das Objekt kann weder ein Kameel, noch ein Wiesel, noch ein Walfisch, es kann überhaupt nichts anderes sein, als eine Reichspostkarte, wie sie doch jedem Postbeamten ab und zu einmal zu Gesicht kommen dürfte — dennoch 14 Pf. Nachgebühr. In beiden Fällen handelt es sich, da ausreichend frankirt ist, in der That um Straßporto, einen Ausdruck, dessen Zulässigkeit die Postverwaltung nicht geiten lassen will.

— Eine anderweite Abgrenzung des Schuljahres wird neuerdings in Sachsen geplant. An maßgebender Stelle in Dresden wird jetzt, wie Berliner Blätter zu melden wissen, erwogen, ob es zweckmäßig sei, den Abschluß des Schuljahres an den höheren Lehranstalten, wie es schon in Süddeutschland der Fall ist, in den Sommer zu verlegen und diesem Abschluß die große Ferienpause unmittelbar folgen zu lassen. Der gegenwärtige Zustand ist allerdings sehr unzuverlässig. Die Sommerferien haben beispielsweise diesmal am 20. Juli begonnen und dauern in den beiden Hauptstädten Dresden und Leipzig bis zum 24. August. Die Michaeliserferien, die den Abschluß des Sommerhalbjahres bilden, beginnen schon am 28. September, so daß zwischen dem Ende der Sommerferien und dem Abschluß des Schuljahres ein viel zu kurzer Zeitraum liegt. Noch zwei andere gewichtige Gründe sprechen für eine Reform in dem angebotenen Sinne. Die Einstellung zum Militär findet bekanntlich bei den weitaus meisten Truppentheilen Anfang October statt, und für den Abiturienten, der sein Examen zu Ostern besteht, ist das erste Semester für das Studium so gut wie verloren. Auch die technischen Hochschulen beginnen ihren Lehrplan unseres Wissens fast sämmtlich mit dem Wintersemester. Man darf gespannt darauf sein, ob die jetzt stattfindenden Erörterungen tatsächlich zu einer Veränderung der jetzigen Verhältnisse führen werden.

— Riesa, 4. August. Durch die Unsitte der Kinder, sich bei Erwachsenen auf den Tritt des Fahrrades zu stellen, zog sich der Knabe Rottka von hier einen bedauerlichen Unfall zu. Von Tiera kommend hatte er den Ochsenträger H. von hier am Dierauer Berg gebeten, ein Stückchen mitfahren zu dürfen, was ihm auch gewährt wurde. In der Nähe der Neumühle nun stieß dem Knaben das Bein ermüdet zu sein, er gerieth mit dem rechten Fuß in das Hinterrad, wobei ihm die große Feder zur Hälfte ab und ein Theil aus dem Fuße gerissen wurde. Die Anwohner leisteten dem laut Jammernden die erste Hilfe durch Auswaschen und Verbinden der Wunde, während Herr H. sofort nach den Eltern und einem Arzt fuhr. Der Vorfall ermahnt jeden Radfahrer, Kinder nie mit aufs Rad zu nehmen, ebenso sollten alle Eltern ihren Kindern die Unsitte aufs Strengste verbieten. (L. A.)

— Döbeln, 7. August. Ein hiesiges 14 Jahre altes Dienstmädchen, Anna Marie Köfer, welches vor einiger Zeit, vermuthlich aus Furcht vor Strafe, einen Selbstmordversuch ausführte, wird seit einer Woche vermisst.

— Roschwitz, 7. August. Beim Regen einer Schleiße im Waschhause des hiesigen Hotels zur Post sanden Maurer einen Thronzug mit mehreren hundert Stück werthvollen Silbermünzen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Die Geldstücke sind in der Größe unserer kleinen 20-Pfenniger bis zur Größe der silbernen 5-Markstücke.

— Dresden, 7. August. Se. Majestät der König und Se. königliche Hoheit Prinz Georg überstanden gestern dem deutschen Kaiser aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Friedrich Beldes-telegramme. — Auf Allerhöchsten Befehl wird wegen erfolgten Ablebens der Kaiserin Friedrich am königlichen Hofe die Trauer auf sechs Wochen, vom 7. August bis mit 17. September angelegt. — Ihre Majestäten der König und die Königin haben sich nach Rehefeld begeben.

— Dresden. Die Kritik im Baugewerbe scheint sich unter dem Einfluß der Bankzusammenbrüche noch einmal zu ver- schärfen. Für die Zeit vom 25. Juli bis 19. September sind 65 Grundstücks-Zwangsvollstreckungen vom Amtsgericht angehängt worden. Der Abschlagswerth der Grundstücke beträgt rund 4995 000 M.

— Bad Elster, 6. August. Vor einigen Tagen sind aus der im benachbarten Viebau wellenden Menagerie zwei Hühner und ein Wolf ausgebrochen. Eine Hühner wurde erschossen, die beiden anderen Thiere entkamen in den Wald. Am Sonnabend überfiel der Wolf ganz in der Nähe der Häuser eine Schaar Gänse, die von einem kleinen Mädchen, das ruhig im Grase lag, gehäutet wurde. Das Kind hielt den Wolf für einen Hund, ergiff einen Stein und warf nach dem Thiere, und als dieses trotzdem einer stüchtenden Gans nachjagte, ging das Mädchen mit dem Stock auf den „Hund“ los. Dieser wandte sich gegen die Angreiferin, „bellte“ sie zähnelnisch an, suchte aber, als das müthige Mädchen mit dem Stocke zuschlug, das Weite. 2 Stunden später gelang es, den Wolf zu erlegen. Von der entkommenen Hühner fehlt noch jede Spur.

— Cunewalde, 6. August. Der hiesige Weberstrelk hat, wie schon kurz mitgeteilt, zur Gründung einer Genossenschafts-Weberel mit beschränkter Haftpflicht geführt. Der Ausstand endete damit, daß sich die Fabrikanten in einem Vergleiche verpflichteten, thunlichst schnell alle Leute anzustellen, soweit nicht technische Hindernisse ein längeres Feiern bedingten. Diesen Verpflichtungen sind sie, wie behauptet wird, nicht nachgekommen. Obwohl 230 Weber während des Streiks auswanderten, blieben noch 100 außer Arbeit. Außerdem soll den Hauswebern zur Strafe dafür, daß ihre Söhne u. s. w. sich an dem Streik betheiligten, die Arbeit entzogen worden sein. Um für die 100 ausgesperrten Arbeiter Brot zu schaffen, ist die Genossenschaft errichtet worden. Die Genossenschaft beabsichtigt, sich in erster Linie an die Konsumvereine, welche bisher die Hauptabnehmer der Cunewalder Fabrikanten waren, zu wenden. Eine Firma, die lediglich Exportgeschäfte macht und deshalb mit